



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs**

Jn sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem Passion-Sonntag/ bis auf den Oster-Tag

**Croiset, Jean**

**Jngolstadt, 1725**

**VD18 80294359**

Der Sambstag in der Passion-Wochen. Betrachtung von der Casteyung deß Leibs.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44656**

# Der Sambstag

In der Passion- Wochen.

## Die Histori des heutigen Sambstag.

**D**er Sambstag nach dem Passion-  
Sonntag wird in dem Römischen  
Register generant Vacans,  
das ist / der kein absonderliches Offi-  
cium, und kein öffentlich Station ge-  
habt; massen an diesem Tag der Pabst  
in Auftheilung des Allmosen beschäfti-  
get ware / auf daß die Armen durch  
solche Hilff in der heiligen Char-  
Wochen / und in denen Oster-  
Feyrtagen denen Gotts-  
Diensten und Andachts-  
Übungen ungehinderter obli-  
gen kün-  
ten. Dese Allmosen wurden außge-  
theilet in St. Peters Kirch in Vatican  
no nit allein denen inheimischen Armen/  
sonder auch denen Fremdling / und  
denen bedürfftigen Krancken / und  
Hauß- Armen / welche unter diesem  
Namen zu erscheinen sich schämten:  
So wurden auch an diesem Tag denen  
Armen die Füß gewaschen: welche

O 5

bey

218 Der Samstag in der Passion-<sup>7</sup>Wochen.  
bende Tugend: Werck jekiger Zeit an  
dem Grünen: Donnerstag pflegen ges  
übet zu werden; vor Zeiten aber an  
ditem Tag vorgenommen worden/  
umb mehrer Zeit an dem Grünen  
Donnerstag zu haben / dem Gottes  
Dienst / und Kirchen: Ceremonien/  
welche sehr lang wahren/ abzuwarten.

### Von dem Eingang der heutigen heiligen Mess.

**D**er Eingang der Mess ist eben der/  
von dem die gestrige Mess ange  
fangen: Miserere mihi Domine, quo  
niam tribulor. Erbarme Dich meiner/  
O Herr / wegen meiner Betrangnuß/  
die nit grösser seyn kan. Libera me, &  
eripe me de manibus inimicorum meo  
rum, & a persequentibus me. Meine  
ganke Hoffnung setze ich auf Dich;  
und obwohlen es scheint/ als müsse ich  
unterligen der Anzahl: und Bosheit  
meiner Feind / und deren / die mich bes  
folgen / so kanst Du mich doch auß ih  
ren Händen erretten / daß alle ihre  
Bosheit und Grausamkeit meinen Sig  
nur Glorreicher und vollkommner ma  
chen. Domine non confundar, quoniam  
invocavi te.

Von

## Von der Epistel.

Die Epistel haltet in sich die Erziehung einer gewissen Zusammenrottierung der Juden wider Jeremiam / welche wir als ein Vorbild ansehen derjenigen / die hernach eben von denen Juden wider Christum geschehen / das von das gestrige Evangelium gemeldet hat.

Verwichnen Tag ist gesagt worden / auß was für einem vergifften Ursprung / der tödtliche Haß der Juden wider disen heiligen Propheten hergestossen seye. Er verkündigte ihnen auß Befelch Gottes die Unheyl / welche über sie kommen sollen zur Straff ihrer erschrocklichen Ubertretungen: Was Unbild hat er ihnen hierdurch zugefügt? Was Ursach hatten sie / nach seinem Leben zu streben: Sie hätten ja wenigst den Ausgang erwarten sollen? Seine Predigen waren nicht die Ursach aller Ublen / mit denen er ihnen betrohete; ja im Widerspil waren ein Mittel / so ihnen Gott gegeben / daß sie solten vorbeugen. Es waren ihre Sünden ihnen nit unbekandt; in was Gefahr hätten sie sich gesetzt / wan sie sich gebesseret / und Buß gethan hätten?

Der

Der Außgang selbst / so gleich erfolgt /  
 bekräftigte die Wahrheit seiner Vorsas-  
 gung: Hat darum ihr Haß sich gemins-  
 deret? Ja darum seynd sie noch mehr  
 ergrimmet / mehr entzündet worden /  
 ihme das Leben zu nehmen: Venite, &  
 cogitemus contra justum cogitationes,  
 Kommet / lasset uns auf ein Neues wis-  
 der Jeremias zu Rath gehen; so uns  
 schuldiges Wandl er auch ist / weilen er  
 aber uns unsern Untergang geprediget /  
 so muß er sterben. Also schliesset die  
 Passion. Nicht besser aber wird ge-  
 schlossen / so oft eine ungezäumte Ans-  
 muthung das Gemüth beherrschet.  
 Non enim peribit lex à Sacerdote. Wir  
 werden ohne ihn Priester finden / wels-  
 che uns in dem Gesatz unterrichten /  
 weise Männer / und Propheten / bey  
 welchen wir Rath einholen mögen.  
 Einige Dollmetsch legen dise Stell anz-  
 derst auß / Venite, &c. Kommet / wir  
 wollen den Jeremias tödten / dan so  
 lang er im Leben seyn wird / wird er des  
 Gesatzes niemahl vergessen; Er wird  
 nit aufhören / uns wegen dessen Ubers-  
 tretungen zu bestraffen / er wird uns  
 immerdar mit seinem Zusprechen / und  
 ungestümme Einrathen / und Vorsas-  
 gen in den Ohren ligen: nec concilium à

Der Sambstag in der Passion- Wochen. 221

Sapiente, nec sermo à Propheta. Kommet / lasset uns mit unseren spitzigen Zungen ihn stechen / venite percutiamus eum lingua, wir wollen ihm seinen guten Namen durch abscheuliche Verläumdungen zerreißen. Jeremias in allen diesen Verfolgungen ware eine ganz außgemachte Vorbildnus Christi des HErrns. Schier nichts wird von diesem heiligen Propheten gemeldet / welches nicht auch von unserem von denen Juden verfolgten Heyland könne verstanden werden. Es können die Juden sagen: Wie sollen wir Christum umgebracht haben / indem der Pilatus das Todts- Urthel über Ihn gefällt / und solches von denen Heydnischen Soldaten ist vollzogen worden? Aber der heilige Augustin antwortet ihnen: Et vos o Judæi occidistis: Auch ihr Juden habt Ihn umgebracht / unde occidistis? Und wie habt ihr Ihn umgebracht? Gladio linguæ, antwortet er / mit dem Schwerdt der Zungen: Acuistis enim linguas vestras, ihr habt eure Zungen geschliffen / & quando percussistis? Und wan habt ihr dieses Zungen- Schwerdt gebraucht / Ihn zu tödten / als da ihr geschrien habt: Crucifige, crucifige: Creukige Ihn / creukige Ihn.  
HER!

**HERR!** wirffe deine Augen auf mich/ spricht Jeremias/ und höre/ was meine Feind sagen: So ist es dan an dem/ daß man das Gute mit Bösem vergeltet? Nunquid redditur pro bono malum? Ach! wer hätte jemahl bessere Ursach sich also zubeklagen gehabt / als Christus? Multa bona opera ostendi vobis: propter quod eorum opus me lapidatis: Ich hab euch lauter Gutthaten erwisen / sagte Er ihnen; hab euren Krancken die Gesundheit ertheilet / die Todten zum Leben erwecket / die Hungerige ersättiget / welche auß disen Gutthaten / auß disen Wunderwercken solte den Todt verdienen? Solte dan die ganze Würckung eurer Danckbarkeit mein Todt an dem Creutz seyn / welchen ihr mit solcher Rach begehret? Recordare, quod steterim in conspectu tuo, ut loquerer pro eis bonum, & averterem indignationem tuam ab eis. Erinnere Dich / spricht ferner Jeremias zu Gott/ daß ich vor Dir erschinen/ deine Barmherzigkeit anzuruffen / und deinen Zorn von diesem undanckbaren Volk abzuwenden. Künnte man nicht sagen/ es seye Christus selbst / der dieses redet?

Der

Der Prophet begehrt von *GH*/  
daß Er dieses Volck straffe: Da filios  
eorum in famem: Lasse über ihre Kin-  
der den Hunger kommen/ *ic*. Es ist nit  
der Geist der Verbitterung/ und der  
Rach/ der auß dem Mund des Prophe-  
ten redet/ sagen die *H. H. Väter*/ son-  
der es ist der Geist der Göttlichen Ehr/  
der Lieb gegen diesem unglückseligen  
Volck/ welches/ weil es nicht besser  
worden von denen Predigen/ und Ber-  
trohungen/ verlangt der Prophet/ daß  
es sich wenigst bessere durch die Straff/  
und Widerwärtigkeit. Er begehrt/  
daß die Sünd gestrafft werde/ auß  
Furcht/ daß die Nachkömmling sich är-  
gern/ wan selbe ungestrafft solte blei-  
ben. Ne inultum peccatum cæteris na-  
ceat exemplo, sagt allda der heilige  
Hieronymus/ Tu autem, Domine, scis  
omne consilium eorum aduersum me in  
morrem. Dir aber/ *O GH*/ seynd  
alle ihre Rathschluß vffenbar/ welche  
sie wider mein Leben gemacht haben.  
In tempore furoris tui abutere eis. Zu  
Zeit deines Grimmens verfare mit ih-  
nen nach deiner Schärfe. Dieses ist  
kein Rach/ Eyfer/ sagen die *H. H. Vät-*  
ter/ sonder eine einfältige Vorsagung/  
durch welche ihnen der Prophet in sei-  
nem

nem

224 Der Samstag in der Passion- Wochen-  
nem Gebett verkündiget / was ihnen  
bald begegnen wird.

### Von dem Evangelio.

**D**as Evangelium der Mess an diesem  
Tag ist genommen auß dem 21. Cap-  
itel des heiligen Johannis / allwo er-  
zehlet wird / was sich mit Christo dem  
Herm zugetragen an dem Tag / nach-  
dem Er zu Bethania bey Simon dem  
Siechen zu Nacht geessen / allwo sich  
auch der vom Todten erweckte Lazarus  
eingefunden / und Maria seine  
Schwester ihre wohl-riechende kostba-  
re Salben außgegossen hat. Anfangs  
wird erzehlet / was für einen Unwillen  
die Hohe-Priester vermercken lassen /  
als sie gesehen / daß vil auß denen Ju-  
den / nach der wunderbarlichen Erwe-  
ckung des Lazari von den Todten / ih-  
re Synagog verlassen / und in Christum  
geglaubt haben. Weilen Lazarus / dis-  
ser vom Todten erweckte Mensch ein le-  
bendiges und unlaugbares Gedenk-  
Zeichen der Göttlichen Allmacht Chris-  
ti des HErms / und sein neues Leben  
eine augenscheinliche / und beständige  
Prob ware / daß Er der wahre Messias  
seyne / haben die Hohe-Priester / und  
Vorgesetzten des Volcks den Schluß  
ges

gemacht / auch den Lazarum hinzurich-  
ten. Einwohl nãrrischer / nicht allein  
grausamer Gedancken / schreyet da auf  
der heilige Augustin / der Streich / wels-  
cher Lazaro das Leben nemmen wurde /  
wurde er auch seinem Gutthãter den  
Gewalt nemmen / ihm solches wieder  
zu geben ? O stulta cogitatio & cæca sæ-  
vitia : quando Lazaro inferebatis ne-  
cem , nunquid aufferebatis Domino pote-  
statem ? Als ob der Jenige / welcher  
den gestorbnen Lazarum wieder lebens-  
dig gemacht / nit auch kunte das Leben  
geben / wan er umbgebracht wurde ?  
Dominus Christus , qui suscitare potuit  
mortuum , non posset occisum ? Das  
ganze Verbrechen des Lazari bey denen  
Hãubtern der Synagog ist / daß er ein  
Freund Christi des H. Ern ist. Dises  
lebendige Miracl / diser stumme Predi-  
ger / und Verkündiger der Heiligkeit /  
und Allmacht des Heylands erweckte  
in denen Hohen- Priesteren einen Haß  
und Reid / weiln er die Anzahl seiner  
Jünger / und öffentlich seine Ehr vers-  
mehret hat.

Den Tag darauf / welcher der Mon-  
tag / und fünfte Tag vor seinem Leiden  
war / machte sich der Heyland von Bez-  
thanien / allwo Er über Nacht gewesen /

III. Buch / I. Th.      P      auf /

226 Der Sambstag in der Passion- Wochen  
auf/ und tratte mit seinen Jüngeren die  
Kais nacher Jerusalem an / wohin  
man sich von allen Orthen versamblete/  
das Oster- Fest feyrllich allda zubegehn.  
Kaum hat Er den halben Weeg zuruck  
gelegt/ und das Dorff Bethphage / wel-  
ches an dem Fuß des Oel- Bergs ligt /  
vor Augen gehabt / schickte zwey seiner  
Apostel hinein / Ihme einen Esel zuzuf-  
ühren/ auf welchen Er gesessen / damit  
die Weissagung Zacharice des Pros-  
pheten auch in dem mindisten vollzogen  
wurde / den Eintritt des Messias in die  
Stadt Jerusalem betreffend / und diser  
Haupt- Stadt zugeritten ist. Das  
Volck / wie auch alle Fremdling / als  
sie vernommen die Ankunfft des Jenig-  
en / welcher den Lazarum von dem  
Todten erwecket / seynd Ihme Hauf-  
fen- weis entgegen kommen/ mit Palms-  
Zweig in denen Händen / und mit laut-  
er Stimm ruffend: Hosanna: Gebet-  
nedeyet seye der König von Israel/  
welcher kombt im Namen des HERN!  
Diser Schein eines Triumphs veränd-  
erte den Reid der Pharisæer in eine  
Tobsucht; sehet ihr nicht / sprachen sie  
unter einander / daß durch unser Nach-  
sehen Er nur immerdar mächtiger  
wird; die ganze Welt lauffet Ihm  
nach;

nach: wan wir nicht bald bewerkstelligen / was wir in dem letzten Rath beschlossen haben / so wird sich das ganze Volck an Ihn hängen / und wir werden nit mehr die Meisterschafft führen.

Indessen/ weil es nicht billich ware/ daß die Juden allein solten die Erkandtnus haben des Jenigen / welcher kommen ist / die ganze Welt zu erlösen/ also hat Gott / auch in denen Heyden ein Begird entzündet / Ihn zu sehen/ und zu kennen. Es ist glaublich / daß diese Heyden meisten theils Neuling gewesen / welche das Judenthumb anzunehmen gesinnet waren; oder wenigst an den Gott der Juden/ welcher allein der wahre GOTT war / geglaubt und angebetet haben / und daß sie auß einem natürlichen Religions- Antrib nach Jerusalem kommen/ an diesem fürnehmsten Fest des Jahrs ihr Anbetung zu verrichten. Diese Fremdling hatten ihr Vertrauen zu Philippo / einen auß den zwölf Apostlen / den sie wohl kenneten / und eröffneten ihm ihr Verlangen Christum zu sehen. Philippus redet davon mit dem Andreas / und beyde deuteten solches dem Herrn selbst an. Christus auß diesem Verlangen der Heyden Ihn zu sehen/ name

228 Der Samstag in der Passion- Wochen.  
Gelegenheit / seinen Jüngeren grosse  
Geheimnissen zu entdecken. Es ist  
die Zeit ankommen / sagte Er ihnen /  
daß der / welchen man bishero nicht an-  
derst / als den Menschen- Sohn ge-  
nennt hat / wird von allen Völkern als  
ein Sohn Gottes angebetet werden.  
An allen Orthen der Welt wird man  
Ihme Göttliche Ehren beweisen / die  
Ihme gebühren. Er wird ganze Land-  
schafften mit grösserer Leichtigkeit an  
sich ziehen / als Er jetzt dieses kleine  
Häufflein der Heyden / welche Ihn er-  
kennet haben / an sich gezogen hat.  
Gleichwie aber die Befehrung so vieler  
Völker soll der Frucht seyn der Unbil-  
den seines Leidens und seines Todts /  
so werde Er gleich werden dem Weiz-  
ens Körnlein / welches weder einwur-  
zet / weder in den Halm erwachset / wann  
es nit zuvor in der Erden absterbet. Ich  
bin dieses Körnlein / sekte der Heyland  
hinzu / welches dessentwegen sterbē muß /  
damit es auferstehe ; und durch meinen  
Todt und meine Auferstehung wird ich  
alle Völker in meiner Kirchen versam-  
len. Ferner sprach Er : daß auch sie  
werden sterben müssen / als wie Er / auf  
daß sie zu dem Glorwürdigen Leben ge-  
langen als wie Er : daß alle die jeniger  
wels

Der Sambstag in der Passion- Wochen. 229

welche in diser Welt das Leben zu sehr lieben / zu vil ihre Bequemlichkeiten / und ihr Wohlergehn suchen / jene / welche allein ihren Gelüsten nachleben / ihnen den ewigen Todt erwerben / und sich für die ganze Ewigkeit unglückselig machen ; Entgegen jenige / welche ihr eignes Fleisch hassen / welche ihren Leib dem HERN zu Lieb streng halten / ihm alle ersinnliche Ergötzlichkeiten abschlagen / erhalten ihr Leben für die Ewigkeit / und versichern sich einer unsterblichen Freud und Glückseligkeit. Dise ist eine rauhe Grund- und Lebens-Regel / sezt Er hinzu ; sie widerstrebt der Sinnlichkeit / und erschrocket die eigene Lieb : Aber wie solte sich ein Diener beklagen / wan man mit ihm umgeht als wie mit seinem HERN ? Und wan der HERN von seinem Diener nichts anders fordert / als was er sieht / was von seinem HERN geschicht. Kan er sich klagen / daß zu vil von ihm begehrt werde ? In der Welt besicht ein Herr / was er selbst nicht thut ; Ich aber gehe überall mit dem Beyspil vor / wan ich etwas befihle. In der Welt wohnet der Diener niemahl in dem Zimmer seines Herrns ; in meinem Dienst entgegen / an was für einem Orth ich mich je befin-

de / ist mein Diener auch bey mir.  
 Wahr ist es / streitten muß man / wan  
 man unter meinem Fahnen lebet / allein  
 der Sig ergänzet vollkommen alle Miß-  
 hewaltung des Streitts / und mein  
 Vatter / welcher alle ihre Bemühungen  
 belohnen wird / erfüllet alle meine Dies-  
 ner mit Glori und Ehren. Alles dieses  
 wird seyn der Frucht meines Todts;  
 und glaubt nit / fährt Er weiter fort/  
 daß ob schon ich diesen Schmerzhafften/  
 und Schmach-vollen Todt / den ich für  
 das Heyl aller Menschen aufstehen  
 wird / freywillig erwähle / ich dessen na-  
 türliche Forcht und Bitterkeit nicht emp-  
 finde. Der Todt / die Schmerzen/  
 und die Unbilden meines Todt fallen  
 mir weit empfindlicher / und erschrockli-  
 cher / als sie einem jeden anderen fallen  
 können / der nichts als ein purer Mensch  
 ist. Die Einbildungen allein / die ich  
 mir mache / der einzige Gedancken / den  
 ich davon hab / stürket schon jetzt mein  
 Gemüth in grosse Betrübnus. Die  
 vollkommne Vereinigung des Mensch-  
 lichen Willen mit dem Göttlichen in  
 Christo verminderte keines Weegs die  
 Lebhaftigkeit der Empfindnus / welche  
 von der Gedächtnus eines so grausam-  
 en Todt in dem unteren Menschen  
 muß

müßte verursacht werden; und diese Empfindung wäre keines Weegs entgegen dem vollkommenen Gehorsam/ den Er dem Willen seines Himmlischen Vatter lästete/ weilen Er solchen freywillig auf sich genommen. Dieser Schrecken/ diese Betrübnis dan / welche der Welt Heyland allda in Erinnerung seines Leidens bezeigt / waren ganz freywillig/ als wie sie gewesen etlich wenig Tag hernach in dem Oelgarten; allein hat Er / als unser Haupt/ sagt der heilige Augustin / von denenelben auf das äufferste wollen betragt werden / damit Er seinen Apostlen / und so vil tausend Martyrern zum Benspil dienete. Er zeigt ihnen da/ daß Er den Todt fürchte/ als wie andere Menschen / spricht Chrysostomus/ aber auch/ daß Er auß Gehorsam gegen seinem Vatter alle Furcht und Widerspennigkeit der Natur uns zu Lieb überwinde.

Darauf wendete der Heyland / mitten unter seinen Jüngeren / und dem Volck stehend / seine Red zu seinem Vatter/ sprechend: Mein Vatter / es soll zwar das natürliche Abscheuen von dem Todt des Creuzes mich vermögen/ daß ich Dich bitte / mir mit ei-

232 Der Samstag in der Passion-Wochen-  
nem schwächlichen und grausamen  
Todt zu verschonen; allein weiln ich  
dessentwegen auf diese Welt kommen  
bin / daß ich gecreuziget werde / umb  
das Menschliche Geschlecht durch sol-  
chen Todt zu erlösen / und deiner Ges-  
rechtigkeit ein Genügen zu geben / also  
nimme ich solchen ganz willig und gern  
an. Sihe jetzt ist die Zeit kommen / die-  
ses Opffer / dessentwegen ich kommen  
bin / zu verrichten; weiln Du dan  
wilst / daß mein Todt zu deiner Ehr  
diene / verlange ich nichts anderst / als  
daß dein heiliger Will geschehe! Ver-  
schaffe / daß Dich alle Geschöpff erkenn-  
nen / mache die Grösse deines Namens  
kund allen Völkern; und weiln Du  
begehrest / daß mein Schmach-voller  
Todt dienen soll zu deiner Ehr / als wie  
die Betragnissen meines Lebens dar-  
zu gedient haben / so mache alles nach  
deinem heiligen Wohlgefallen.

Dieses Gebett eines Gtts / welcher  
sich so beherzt für das Heyl aller Men-  
schen zu sterben aufopferet / müste  
nothwendig von dem Himmel erhöret  
werden. Derhalben der Ewige Vats-  
ter mit deutlicher Stimm / die von dem  
Himmel gefallen / geantwortet: Ich  
hab meinen Namen schon Glorwürdig  
ges

gemacht / da ich Dich in die Welt geschickt / und also durch die Heiligkeit deines Lebens / und durch den Glantz deiner Miracklen der Welt zu erkennen gegeben / daß Du mein Sohn seyest; und wird selben noch mehr Glorwürdig machen durch die Wunder / welche in deinem Todt geschehen werden / durch deine Urständ / durch deine Glorreiche Himmelfahrt / und durch die verwunderliche Aufrichtung deiner Kirchen. Dese Stimm ist von allen / welche gegenwärtig wären / ganz außdrucklich gehört worden / und hat in aller Herzen einen solchen Schrecken verursacht / daß einige sie für eine Satzung des Donners / andere für eine Stimm eines redenden Engel aufgenommen. Der Heyland aber / der nichts suchte / als sie zu unterweisen / nit aber ihren Fürwitz zu speisen / sagt zu ihnen / daß dese Stimm nit Seinetwegen kommen seye / sonder Ihretwegen / auf daß sie nicht mehr zweiffeln solten / daß Er der Sohn des Allerhöchstens / und der Messias, der auf die Welt kommen / umb die Welt zu heiligen / seye. Jetzt ist das Gericht diser Welt / sezt Er hinzu / und der Fürst der Welt wird darauß verstoffen werden. Durch

234 Der Samstag in der Passion-Wochen.  
welche Wort der Heyland will zu ver-  
stehen geben / daß die Welt bald sehen  
solte / wie daß ihr Geist / ihre falsche  
Grund-Reglen / und die Beherrschung  
des bösen Feind / so diser bishero in der  
Welt gehabt / werden durch die Ver-  
kündigung des Evangelii aufgetilgt  
werden. Es hat der Hölle- Fürst  
vor dem Todt Christi einen solchen  
Gewalt über die Menschen gehabt / daß  
er seine Verehrung durch die ganze  
Welt eingeführt hat. Der wahre  
Gott ware allein bekandt in dem Ju-  
den-Land / und zwar auf eine ganz un-  
vollkommne Weis; alle übrige Länder  
waren von der Abgötterey / und allen  
Gattungen der Laster überschwemmet;  
und wie vil findete man nicht allenthal-  
ben / welche von dem bösen Geist nicht  
auch besessen waren? Der Todt Chris-  
ti hat den Gewalt / und das Reich des  
Teufels auf Erden zu Boden gelegt;  
das Heydenthum / so von allen gecrön-  
ten Häubteren ist unterstütet worden/  
ist gefallen; das Creuz Christi hat alle  
Götzen zernichtet / der allein wahre  
Gott ist durch die ganze Welt / erkens-  
net / angebetet / und verehret worden.  
Dises ist / was zu eben diser Zeit der  
Heyland hat wollen zuverstehen geben/  
daß

daß man Er werde erhöhet werden von  
der Erden / Er alles an sich ziehen wer-  
de: Juden / Heyden / Griechen / Rö-  
mer / Scythier / Parther: wie dan mit  
der Zeit die Wahrheit aller diser Weis-  
sagungen ganz klar ist entdeckt wor-  
den. Es haben die Weltliche Feld-  
Herren niemahl durch ihre Kriegs-  
Macht so vil Leibeigne und Untergebne  
erobert / als Christus Unbeter durch  
sein verächtliches Creuz erworben;  
und dises ist das Wunder: Werk / so  
bald auf seinen Todt erfolgt. Das  
Evangelium meldet / es habe der Hey-  
land dises geredet / umb anzudeuten/  
was für eines Todts Er sterben wer-  
de. Man fassete solches sehr wohl:  
Auß der Gemeinde aber waren einige/  
die Ihme antworteten: Wir wissen  
auß dem Gesag / daß Christus allezeit  
seye / warum sagst Du dan / daß diser  
Christus / den Du so offft nennest deß  
Menschen Sohn / solte von der Erden  
erhöhet werden / und sein Leben an ei-  
nem Creuz schliessen? Wer ist diser  
Menschen: Sohn? Dise Leuth gaben  
allein Achtung / was die Schrift sagt/  
daß das Reich deß Messias solte ewig  
währen / hätten aber auch leicht wissen  
können / was die Schrift und die Pros-  
phes

pheten so klar vorgefagt haben von denen Umständen des Todts des Messias. Dahero der Heyland / welcher in diesen Leuthen / die mit Ihm also geredet / mehr von der Unwissenheit / als von der Bosheit gefunden / und noch nicht für tauglich geachtet / das Geheimnus seines Leidens und Todts zubegreifen / ihnen allein diese heylsame Antwort gegeben: Ihr habt noch das Licht für eine kurze Zeit; wandlet / so lang ihr das Licht habt. Ist so vil / als: Ich hab noch eine kurze Zeit / mit euch zu verbleiben / machet euch meine Gegenwart zu Nutzen eures Heyls: Die Zeit kombt herbey / daß diejenige / welche in mich nit werden geglaubt haben / in ihren Finsternissen / und freywilligen Blindheit werden stecken bleiben. So lang euch das Licht anscheinet / eröffnet die Augen eures Verstands / und Gemüths; glaubet die grosse Wahrheiten / welche es euch entdecket / wandert den Weeg / den es euch zeigt / damit ihr nit von der Nacht überfallen / denen Blinden gleich werdet / welche nit wissen / wohin sie gehn. Dieser einfältige / demüthige und gehorsame Glaub wird euch ein Licht seyn / welches euch wird erleuchten / und euch zu Kinderen des Lichts machen.

Weis

Weilen der Heyland vermerckt/ daß der meiste Theil auß der Versammlung wider Ihn gesinnet / und ihr Vorhaben/ so sie hatten / Ihn den Pharisæern zugefallen/ Hand-vest zu machen / aber auch gewußt / daß die Stund seines Todts noch nit ankommen / hat Er sich heimlich entzogen / und unsichtbar gemacht. Was grosses Unglück / wan der Heyland ermüdet/ und wegen unserer Halsstarrigkeit verdrüssig/ sich uns entziehet!

Das Gebett / so bey der Mess dieses Tags gesprochen wird / ist folgendes :

**B**erschaffe / O HErr / daß dein Dir geheiligtes Volck in dem Cyfer der Christlichen Andacht wachse/ damit es in Übung der guten Wercken deinen Augen angenehmer / und deiner Gnaden sich würdiger mache. Durch unseren HErrn IEsu Christum/ ꝛ.

Epistel Jeremia am 18. cap.

**I**n den Tagen sprachen sie ( die Gottlosen Juden ) untereinander: Kommet / laßt uns Rathschlagen wider Jeremiam. Daß das Gesatz wird nit vom Priester untergeben/ noch der Rath vom Weisen / noch das Wort vom Propheten. Kommt / laßt uns ihn mit  
Zun-

Zungen schlagen / und seiner Reden allsamen  
 kein Acht haben. O H ERZ/ hab Acht auf mich/  
 und höre die Stimm meiner Widersacher.  
 Soll man Böses und Guts vergelten / weil sie  
 meiner Seel ein Gruben gegraben: Ach! ge-  
 dencke / daß ich vor deinem Angesicht gestanden  
 bin / daß ich für sie Guts redete / und deinen  
 Zorn von ihnen abwendte. Darum solt Du ih-  
 re Kinder Hunger leiden lassen / und sie ins  
 Schwerdt jagen / daß ihre Weiber Erblös/  
 und zu Wittwen werden / daß ihre Männer zu  
 todt geschlagen / und ihre Jüngling / und beste  
 Mannschafft mit dem Schwerdt im Krieg er-  
 stochen werden. Ihr Geschrey soll gehört wer-  
 den auß ihren Häuseren / dan Du wirst über sie  
 ein Kriegs- Kott unversöhulich kommen las-  
 sen / dan sie haben ein Gruben gegraben / mich  
 zu fassen / und meinen Füßen Strick verborgen.  
 Aber / Du H ERZ wais allen ihren Rathschlag/  
 wider mich zum Todt ; Darum solt Du ihnen  
 ihre Missethat nit verzeyhen / noch ihre Sünd  
 vor deinem Angesicht aufstilgen: Laß sie vor  
 deinem Angesicht niederfallen / in der Zeit deines  
 Grimmes / gebrauchte sie zu der Straff / H ERZ  
 unser GOTT.

Was der Prophet allda wün-  
 schet / und der Schein eines Fluchs/  
 oder Rach- Geists hat / ist nichts/  
 als eine einfältige Vorsagung / des-  
 sen Wahrheit und Erfolg dem Pro-  
 pheten bewußt waren. Er sagt/  
 daß dises ihnen begegnet / umb zu sa-  
 gen/

Der Samstag in der Passion-Wochen. 239  
gen / es werde ihnen dieses begegnen.  
Dise Weis zu reden / ware denen  
Propheten gemein. Unter dem  
Namen eines Räubers verstehet  
Jeremias den Nabuchodonosor /  
welcher bald darauf sich zum Herrn  
des ganzen Juden-Land gemacht /  
ohne daß er ein einziges Recht dar-  
zu gehabt. Alle dise Unheyl / wel-  
che der Prophet vorgekündiget und  
selbst antommen mit Augen gesehen /  
waren ein Vorbild der unendlichen  
Unglückseligkeiten / welche über die  
Juden solten kommen zu Bestraf-  
fung des Todts / so sie in dem Sohn  
Gottes / dem wahren Messias , ver-  
übet haben.

### Anmerckung.

Kommet / lasset uns ihn mit denen  
Pfeilen unserer Zungen durchstechen /  
und seine Reden mit tauben Ohren an-  
hören. Siehe da / wohin endlich aller  
Haß / alles Loben und Bitten der  
Feind der Tugend außbricht gegen des-  
sen Frommen. Stolze Verachtung  
ihz

240 Der Samstag in der Passion- Wochen.  
ihrer klugen Rath / und auferbäulichen  
Exempl / Hönheit / Gespött / und Belächter / ungereimte Schimpff- Reden /  
Gottlose Verläumbdungen / diese seynd  
die Waffen / diese seynd die erbärmliche  
Mittel / mit welchen die Welt / die unge-  
zäumte Frechheit / die Kezeren sich rät-  
chen wegen des Gewalt / so sie von der  
Tugend in einem eingezogenen Leben  
leiden / und wegen des Verdruß / so ih-  
nen die fromme Leuth mit ihrem aufer-  
bäulichen Wandel / mit dem Glantz ihrer  
Gotts- Forcht / und mit ihren schönen  
Exemplen verursachen. Lasset uns  
auf all ihr Reden kein Acht haben.  
Ein unschuldiges Leben / ein Christli-  
cher unsträfflicher Wandel / ein wahr-  
haffte Andacht seynd zwar stumme /  
aber eingreifende Predigen / welche die  
Welt / und aufgelaessene Welt- Kinder  
nicht anhören mögen / und einen Ver-  
druß darab fassen / wegen der immer-  
währenden Verweis ihrer Laster / und  
Thorheit / die sie darinn sehen / aber nit  
erkennen wollen. Man fragt / woher  
es komme / daß die Boschaffte denen  
Frommen zu allen Zeiten also abhold  
gewesen / indeme doch diser ihr Einges-  
zogenheit so wohl / als ihr Lieb zur Eins-  
samkeit sie vilmehr von allem Haß der  
fres

frechen Welt; Menschen befreuen solz  
len. Allein / wer sihet nit? daß eben  
dieses / diese Eingezogenheit ihrer Sitz  
ten/ dieser auferbäuliche Wandel das jes  
nige ist / was ihre Gall entzündet.  
Nichts macht das Laster also vers  
schreyt/ als die Tugend. Diese Widers  
sprechung legt alles an den Tag / was  
darinn unchristlich / was abscheulich /  
und einem Welt; Menschen unanstän  
dig ist. Der unveränderliche Glanz  
der Tugend dringet bis in ihr inneristes  
Gewissen hinein / und verursachet dar  
inn/ auch wider ihren Willen / die grös  
ste Aengstigungen. Weilen sie dan  
ganz hitzig erzürnet seynd wider die / so  
ihre tödtliche Ruhe also zersthören / er  
höben sie / und leinen sich auf wider den  
Gerechten / und möchten ihn auß der  
Zahl der Menschen außtilgen/ damit sie  
in ihrer falschen Sicherheit nit mehr bes  
unruhiget wurden. Und weilen sie kei  
ne andere Waffen haben / brauchen sie  
die Pfeil ihrer Zungen/ ihn zu verwuns  
den. Er thut kein gutes Werck / wels  
ches sie nit verschwärken / keine heilige  
Andachts- Übung / die sie nicht vers  
schreyen / keinen Tugend; Schritt / ab  
welchem sie nicht das Gespött treiben.  
Wan ihre verruchte Bosheit ein bey

242 Der Samstag in der Passion-Wochen:  
männiglich bekandtes tugendliches Le-  
ben nit beschwärzen kan / so tadlen sie  
doch die innerliche Meinung / und Bes-  
wög; Ursachen: und weilen sie sich  
selbst so abscheulich und ungestalt vor  
denen Augen der Christen befinden/  
wollen sie wenigst die Einfältige bethö-  
ren / es gebe keine wahrhaffte Tugend  
auf der Welt. Dahero rühren dise  
Ehrabschneidungen / dise unchristliche  
Nachreden / dise abscheuliche Ver-  
läumdungen. Allein was vermag  
alle dise Bosheit wider die wahrhaffte  
Tugend? sie kann nicht verduncklet wer-  
den / als in denen verblendeten Gemü-  
thern. Was aber die Tugend würcket  
in den verderbten Herzen der freyen  
Welt; Kinder / das würcket die Wahr-  
heit in dem verderbten Verstand der  
Keger. Es ist der Geist des Jris-  
thums / welcher sie wider die Catholis-  
sche aufhehet / ihr immerwährendes  
Schmähen ist ein Prob ihrer Jrr; Leh-  
ren und irrenden Lebens.

Evangelium St. Johannis cap. 12.

**I**n der Zeit: Trachteten / und berathschla-  
gen die Hohen; Priester / daß sie auch Ca-  
zarum tödteten: Dan umb Seinetwillen gieng-  
en vil der Juden hin / und glaubten an Jesum.  
Deß

Der Samstag in der Passion-Wochen. 243

Des anderen Tags aber vil Volcks / das auß  
Fest kommen war / da sie höreten / daß JESUS  
gen Jerusalem kamie / nahmen Palm-Zweig /  
und giengen hinauß Ihm entgegen / und  
schryen : Osanna / gebenedeyet ist / der da  
kommt im Namen des HERRN / der König Is-  
rael. JESUS aber fand ein Eselin / und setzte  
sich darauf / wie dan geschriben stehet : Höret  
dir nit / du Tochter Sion : Siehe dein König  
kommt sitzend auf einem Eselins-Füllen. Sol-  
ches aber verstunden seine Jünger ersilich nicht /  
sonder da JESUS verkläret ward / da gedachten  
sie daran / daß solches war von Ihm geschriben /  
und daß sie Ihm solches gethan hätten. Da-  
rum gab Ihm das Volk Gezeugnis / das bey  
Ihm war / da Er Lazarum auß dem Grab ge-  
ruffen / und von den Todten auferweckt hatte.  
Und deshalb kamen Ihm auch die Schaaren  
entgegen / weil sie gehört hätten / daß Er ein  
solches Zeichen gethan. Die Pharisäer aber  
sprachen unter einander : Ihr sehet / daß wir  
nichts schaffen. Nemmt wahr / alle Welt  
laufft Ihm nach.

Es waren aber etliche Heyden unter denen /  
die hinauf kommen waren / daß sie anbetteten /  
auf das Fest. Dise dan tratten zu Philippo /  
der von Bethsaida auß Galilea war / baten ihn /  
und sprachen : Herz / wir wollen JESUM sehen.  
Philippus kommt / und sagts Andrea. Und  
Andreas und Philippus sagten JESU. JE-  
sus antwortet ihnen / und sprache : Die Zeit ist  
kommen / daß des Menschen Sohn verkläret  
werde. Wahrlich / wahrlich sag ich euch / es  
sey dan / daß das Weizen-Körnlein in die Er-  
den falle / und ersterbe / so bleibts allein. Wo  
es aber stirbt / so bringts vil Frucht. Wer sein

Seel lieb hat / der wird sie verliehren: Und wer sein Seel auf diser Welt hasset / der wird sie erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will / der folge mir nach: Und wo ich bin / da wird mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird / den wird mein Vatter ehren. Jetzt ist mein Seel betrübt. Und was soll ich sagen? Vatter / hilff mir auß diser Stund. Doch / weil ich darum in dise Stund bin kommen / Vatter / so verkläre deinen Namen. Da kam ein Stimm vom Himmel / die sprach: Ich hab verkläret / und will abermahl verklären. Da sprach das Volk / das darbey stund / und zuhöret: Es hätte gedonaert. Die anderen sprachen: Ein Engel hat mit Ihm geredt. Iesus antwortet / und sprach: Dise Stimm ist nit umb Meinetwillen geschehen / sondern umb Euerwillen. Jetzt ist das Gericht der Welt: Jetzt wird der Fürst diser Welt aufgestossen werden. Und ich / wan ich von der Erden erhöhet werde / will ich alle zu mir ziehen / (das sagt Er aber zu deuten / welches Todts Er sterben wurde.) Da antwortet Ihm das Volk: Wir haben gehöret im Gesag / daß Christus ewiglich bleibt. Wie sagst Du dan / der Sohn des Menschen muß erhöhet werden? Wer ist diser Sohn des Menschen? Da sprach Iesus zu ihnen: Das Liecht ist noch ein kleine Zeit bey euch. Wandert / dieweil ihr das Liecht habt / daß euch die Finsternus nit überfalle: Dan wer in Finsternus wandelt / der waist nit / wo er hingehet. Glaubet an das Liecht / dieweil ihrs habt / auf daß ihr Kinder seyt des Liechts. Solches redet Iesus / und gieng hinweg / und verbarg sich vor ihnen.

Be

Betrachtung  
Von der Casteyung des Leibs.

P. I.

**B**etrachte / daß die Leibs-Cas-  
teyung eine Tugend seye / welche  
nit allein in denen Einöden / und  
Clöstern gefunden werde / sonder als ein  
Frucht der Buß / allenthalben / und zu  
allen Zeiten wachse. Wir tragen ei-  
nen Leib der Sünd / wie ihn der Apostel  
nennet / welche muß durch die Creutz-  
gung mit Christo außgetilgt werden.  
Unsere fünf Sinn haben alle eine heim-  
liche Verständnus mit dem Feind unse-  
res Heyls ; keiner darauff ist / der uns  
nit Gelegenheit gibt zu sündigen / und  
Maschen leget zum Tahl. Der Todt/  
spricht der Prophet / ist in unsere Häus-  
ser kommen / weilen er durch unsere  
Fenster eingestigen ist. Lasset uns nit  
uns selbst betrügen ; unmöglich ist es /  
lang unschuldig leben ohne Abtödtung  
seiner Sinn. Man muß den Leib ab-  
schwächen durch das Fasten und andere  
Strengheiten : Die Eingezogen- und  
Sittsamkeit muß ein Zaum der Augen  
seyn / umb dero Außschwäiffung zu ver-  
hindern / dan dardurch das subtiliste

23

Gifft

246 Der Samstag in der Passion-Wochen.  
Gifft bis in die Seel eindringet; es ist  
das Herz von der Sucht bald einges-  
nommen/ welche in denen Sinnen Platz  
gefunden.

Unsere ungezäumte Anmuthungen  
seynd zu fürchten; indessen erstärcken  
sie sich umb destomehr / je weniger wir  
den Leib casteyen; Unsere Sinnlichkeit  
gibt ihnen die Nahrung darzu: Sie  
werden widerspenstig / so bald wir ih-  
nen die Waffen in die Hand geben.  
Bergebens widersprechen wir ihrem  
schädlichen Vorhaben. Bergebens  
machen wir gute Fürsah; das einzige  
Mittel / diesen innerlichen Feind abzu-  
schwächen / ist die Casteyung des Flei-  
sches / die Abtödtung der fünf Sinn-  
und ein bußfertiges Leben. Wan  
man den Zaun niederreisset / ist es ein  
Wunder / so fern der Weins Berg allen  
Kaubereyen offen steht / von denen  
Vorbegehenden mit Füßen zertreten/  
und von dem Bich verwüestet wird?  
Der Jenige / welcher seinen Leibeignen  
haiglich ernähret / wird ihn widerspen-  
stig erfahren / sagt der Weise Mann.  
Nach der Beschaffenheit des Leibs ist  
auch die Seel beschaffen. Indessen  
sucht man in allem seine Bequemlich-  
keit / man führt ein wäiches und sinnli-  
ches

des Leben / die beste Tag werden in  
Gelüsten und Müßiggang zugebracht;  
man gestattet der Sinnlichkeit / was sie  
verlangt / und haltet sie mehr als zärtz  
lich / und dennoch will man / die Begirz  
lichkeit solte sich nicht rühren; die Ges  
müths Anmuthungen sollen der Ver  
nunfft unterthänig seyn / und wan es  
allenthalben brinnt / soll man die Hiz  
zen nit empfinden / auch mitten in dem  
Babylonischen Ofen. Dergleichen  
Miracl erwarten heißt es nit / sich wols  
len selbst tumm machen / umb mit we  
nigern Scruplen in sein Verderben zu  
gehn? O HErr! nach allem disem be  
klage ich mich noch / und verwundere  
mich über meine Schwachheiten / und  
vilfältige Fähl!

P. II.

Betrachte / ob es wohl einen einzigen  
Heiligen gebe auß allen / die wir vereh  
ren / und die uns täglich die Catholische  
Kirchen zur Nachfolg vorstelllet / wel  
cher nicht seine Sinn abgetödtet / sein  
Fleisch castenet / und ein strenges Leben  
geführt habe! Jene so wohl / welche  
ihre Unschuld allezeit unverfehrt erhal  
ten / als welche solche durch eine Sünd  
verlohren; so wohl die mitten in der  
Welt / als welche in Einöden gewoh  
net;

248 Der Samstag in der Passion-Wochen-  
net; der Baur und Búrger's-Mann/ als  
die auf dem Thron gesessen / alle haben  
ihren Leib gecreuziget / keiner hat ohne  
Buß gelebt. Wir erschrócken / wann  
man uns nur von der Abtödtung Mel-  
dung thut / wollen weder von einigem  
Abbruch / weder von der 40. tägigen  
Fasten etwas hören / und dannoch ver-  
langen wir seelig zu werden / hoffen heil-  
lig zu seyn! zu was grösserer Vermess-  
senheit kan wohl unser Hoffnung stei-  
gen!

Der heilige Eduard ist noch jung / er  
ist ein König / er lebte allzeit eines uns-  
schuldigen reinen Wandels: und der  
junge St. Eduard castet seinen Leib/  
übet eine strenge Bußfertigkeit. Heu-  
tiges Tags aber gibts wenig in der  
Welt / welche nit ein Abscheuen tragen  
ab der Strenghheit deß Lebens. Das  
Alter / der Stand / die Sorg der Ges-  
undheit/die Geschäft und Berrichtun-  
gen / die zarte Complexion, alles sucht  
vor der Abtödtung befreyt zu seyn; Es  
ist unser Glauben noch der Alte / die  
Lehr Christi ist zu diser Zeit auch keine  
andere: Unsere Sinn seynd unsere  
Feind wie vor; der Teufel in seinen  
Versuchungen ist noch so starck / als er  
gewesen / unsere unordentliche Ges-  
müths

Der Sambstag in der Passion-Wochen. 249

müths; Regungen seynd noch nicht gedämmt; seynd wir dan befreyet? Ist der Weeg zum Himmel weiter worden? Oder vilmehr lasset uns sagen/ ob es vil gebe / welche werden seelig werden?

Ein Wunder; Ding! jenes Töchterlein begrabet sich mit all ihrer Unschuld in einem Closter/ und verzehret ihr junges Leben in der grösten Strengheit / den Himmel zu verdienen; ihr Schwester entgegen ergibet sich allen Lustbarkeiten der Welt / verzehret ihre Tag in einem wäichen und lustigen Leben / sie mag nichts hören von dem Fasten / von der Abtödtung der Sinnen; gewiß ist es / daß eine auß beyden irz gehe: Lasset uns das Evangelium zu Rath ziehen / so werden wir erkennen / welche auß beyden auf dem Weeg der Verdammnis sich befinde. Jene unschuldige Seelen / welche vor der Ungezümme des Meers beschützet / von denen gefährlichen Schrofen entfernt in einem Closter eingeschlossen leben / und ihre böse Anmuthungen schier schon abgetödtet haben / glauben nit / daß sie mögen seelig werden ohne die Beyhilff der Buß: und sündhaffte Seelen / welche unter dem Joch ihrer ungezäumten Bez

250 Der Samstag in der Passion- Wochen,  
Begirten / und mitten unter denen Ges-  
fahren leben / glauben / nit bedürfftig zu  
seyn dises heylsamen Salk / welches  
von der Fäule verhindert / diser so nutz-  
lichen Mittel wider das Gift / diser so  
nothwendigen Waffen wider den Feind  
ihres Heyls? nemlich würdige Früch-  
ten der Buß. O Betrug! O Blind-  
heit!

Ja / ich erkenne / O HERR! die  
Nothwendigkeit diser kräftigen Mittl!  
und gleichwie meine vergangne Zärtigs-  
keit mich ganz zu Schanden machet / als  
so überweist sie mich der unumgängli-  
chen Nothwendigkeit / die ich hab / Buß  
zu würcken. Künde also von diser  
Stund den Krieg an meiner eignen  
Lieb / und meiner Sinnlichkeit; und  
voll deß Vertrauen auf deine Barm-  
herzigkeit hoffe ich / daß bald hernach  
ein vollkommner Sieg werde der Frucht  
seyn meines guten Fürsah / den ich jetzt  
mache!

Andächtige Seufzer an disem Tag.

Christo confixus sum cruci. Gal. 2.  
Ja / mein lieber JESU / ich bin mit  
Dir an das Creutz gehäfftet / und wird  
mich von Dir nit mehr absöndern.

Qui

Qui sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum vitiis & concupiscentiis.

Ich sehe es / mein Erlöser / und kan daran nit zweiffen / daß keiner sich für deinen Jünger außgeben kan / der sein Fleisch / sambt ihren Sinnlich- und Begirlichkeiten nit gecreuziget hat.

### Andachts-Übungen.

1. **A**uß allem dem / was du gelesen / und auß deinem darüber gemachten Bedencken schliesse / daß die Leibs- Casteyung dir lediglich nothwendig seye: und erkenne / in was für einem Irrthum / in was Gefahr die jezige seyen / welche ein wäiches / sinnliches Leben führen / und nur immerdar grösserer Zartigkeit sich beflissen; denen der Abbruch / das Fasten / und andere Leibs- Strengheiten einen Grausen verursachen. Vergesse niemahl jener schönen Wort des heiligen Pauli / die du zuvor gelesen hast: Qui sunt Christi, carnem suam crucifixerunt. Welche zu Christo gehören / haben ihr Fleisch gecreuziget. Entgegen jene / welche ihr Fleisch so wäich und zärtlich halten / wem gehören sie zu? Wessen Jünger seynd sie? Lasset uns den Irrthum ablegen; weilen dise Weltliche

che Frauen / diese grosse Herren / diese edle Matronen / und Ritter / diese Weltmenschen eben den Glauben haben / welchen die Heilige gehabt / so ist es vonnöthen / daß sie auch ein gecreuzigtes Leben führen / wie es die Heilige geführt haben. Führe heut ein wenig zur Gedächtnus / was für Gottselige Übungen du dißfalls gebrauchest? Richte nach dem Rath deines Beichtvatters ein die äusserliche Bußwerck / so du zu thun gesinnet bist / und lasse keinen Tag ohne sonderbare Leibs- Cassteyung verstreichen.

2. Den Vorzug hierinn müssen haben die von der Kirchen gebottene Fasten / und Enthaltung von dem Fleisch- Essen. Wie unchristlich scheineth es nit zu seyn / wan man davon sich befreyen wolte / weilen man noch jung / weilen man von zarter Complexion, von Adeltlichem Geblüt / von schwacher Gesundheit / 2c. indeme dergleichen schwache Leibs- Beschaffenheiten / und zarte Naturen starck genug seynd / drey / vier und sechs Stund aneinander dem Spilen abzuwarten / mit solcher Anspannung des Gemüths / und des Leibs / welche auch eine kräftige Gesundheit abmatten wurde. Es schadet das Fasten der  
Ges

Gesundheit/ sagt man / es merglet den  
 Leib auß: wohl eine armseelige lächer-  
 liche Ursach für einen Christen! Ist  
 dan die Buß nur eine Sinnlichkeit?  
 Oder suchet man/ wan man Buß wür-  
 cket/ der eignen Lieb / und denen Begir-  
 lichkeiten zu willfahren? Du nimme  
 dich niemahl auß von der Schuldigkeit  
 der gebottnen Fasttügen / ohne die auß-  
 serste Noth; und auch alsdan befleisse  
 dich/ durch ein anders Bußwerck zu ers-  
 setzen das Fasten oder den Abbruch / des-  
 ro du befreyet wirst. Befridige dich  
 nit allein mit jenen Bußwercken / so du  
 zu verrichten schuldig bist: Vernimme  
 von deinem Beicht: Vatter / welche du  
 dir freywillig für das ganze Jahr / für  
 jedes Monat / jede Wochen erwählen  
 könnest. Wan du dein eigne Lieb das  
 rum umb Rath fragst / wirst du keine  
 dir anständige Abtödtung finden / weis-  
 len keine ist / daran sie nit ein Eckel has-  
 ben wird. Man laßt sich so vil kosten  
 für die Welt / für sein Vergnügen;  
 soll man dan nichts thun / nichts  
 leiden für sein ewiges Heyl?



Verz